

Workshop 6 Methoden in der Jungenarbeit (international)

Leitung: Miguel Diaz, Philipp Leeb, Beat Ramseier

Im Workshop "Methoden in der Jungenarbeit (international)" wurden von Beat Ramseier, Philipp Leeb und Miguel Diaz verschiedene Methoden vorgestellt und ausprobiert, die in Deutschland, der Schweiz und in Österreich in der Jungenpädagogik angewandt werden.

Zu Beginn stellte Miguel Diaz eine Methode vor, bei der das Thema Rauman eignung bearbeitet wurde. Dazu wurde eine Reihe mit Stühlen eng aneinander gestellt und zunächst teilnehmende Männer gebeten, sich ganz gemütlich und bequem hinzusetzen und dabei immer einen Stuhl zwischen sich frei zu lassen. Danach wurden Frauen gebeten, es sich auf den frei gebliebenen Stühlen (so gut es geht) bequem zu machen. Im Anschluss wurden gewechselt und jetzt durften es sich die Frauen zuerst gemütlich machen und erst dann durften die Männer auf den freien Stühlen Platz nehmen. Die anschließende Frage war: Was kennen wir aus unserem Alltag, wer beansprucht für sich oft ganz selbstverständlich im Bus, im Flugzeug etc. mehr Platz, Frauen oder Männer? Und wie sieht es aus, wenn Erwachsene und Kinder sich begrenzten Raum teilen müssen?

Von Beat Ramseier wurde im weiteren Verlauf die Methode ‚High Noon‘ vorgestellt, eine Übung zum Ausbau von Multi Tasking Fähigkeiten. (siehe Methodenreader Rolf Tiemann und Miguel Diaz Seite 55 unter : <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Praxis>).

Dazu wurden Gruppen von 4 Personen gebildet, die sich als Route zusammenstellten. Eine Person machte Körperbewegungen (Bauch reiben, Haare raufen, etc.) vor, die zweite stellte leichte Mathematikaufgaben und von die dritte stellte einfache persönliche Fragen (was isst du gerne, welche Schuhgröße hast du, welche Filme schaust du gerne usw.). Die vierte Person musste diese drei Anforderungen gleichzeitig ca. 3 Minuten beantworten bzw. nachahmen, dann wurde gewechselt und die Rollen neu vergeben.

Philipp Leeb hat beim Methoden-Workshop ein rhythmisches Kreisspiel vorgestellt, bei dem alle Teilnehmenden im Kreis stehen und klatschend einen Rhythmus halten mussten, der dann durch weitere Eingaben (z. B. schnappende Hand mit Geräusch, die an andere Person gerichtet und von dieser aufgegriffen und wieder weitergegeben wird) an Komplexität permanent zunahm. Auch wurde von ihm ein Fragespiel vorgestellt, bei dem ein Stuhl weniger als Teilnehmende im Raum verteilt wurden und die Person, die keinen Platz findet, eine Frage am Alle stellen durfte (wer hat schon einmal Angst gehabt, wer ist schon einmal von der Schule geflogen etc.). Alle die die Frage mit ja beantworten konnten, mussten die Plätze tauschen, wer übrigbleibt blieb und keinen Platz fand hat, durfte die nächste Frage stellen.